

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierten“

Sonntagsblatt“



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Verkauf von amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 133.

Donnerstag, den 10. Juni 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

Impfung.

Tageschronik.

Staatssekretär Bryan hat seine Entlassung gegeben.

Das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ ist durch österreichische Flieger vernichtet.

Am Jonzo und Monte Nero wird heftig gekämpft.

Das englische Panzerschiff „Resolvia“ wurde t. Zt. durch Hoppelbomben im Hafen von Newcastle schwer beschädigt.

Die organisierten englischen Arbeiter wehren sich gegen den Hungerlohn für die Anwerbung.

Der deutsche Kaiser wird in Pragust erwartet.

Die bei Nikolajew haben die Verbündeten den Dnjepr überschritten.

Hoffnungen nach dem Frieden.

Von sozialistischer und linksliberaler Seite wird schon heute fast leidenschaftlich auf die Regierung gedrückt, sie müsse — gleich als Vorbereitung für die Demokratie — alsbald nach Wahrung des Krieges das parlamentarische Verfassungsrecht nach Waffensieg durch das gleiche allgemeine geheime Wahlrecht (wie zum Reichstage) ersetzen.

Wiederholt ist, auch vom Regierungskreis, darauf hingewiesen, daß die Erörterung der Veränderung des Verfassungsrechts ungewisslich angeht der großen und grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen und in den einzelnen Parteien des Bürgerfriedens zurückzuführen. Es müßte die Lösung dieser Frage daher bis nach Kriegsende hinausgeschoben werden. Der große Abgeordnete Reichert von Jochims und Reichert unterstreicht diese Bedeutung in einem Aufsatz im „Tag“ und vertritt die mit weitgehender Zustimmung. Der von Jochims findet die Wechselseitigkeit für Volkswende angeht der übermäßigen Verengung der ganzen Nation einschüchtern der Sozialdemokraten begreiflich, wenn aber davon, die augenblickliche Zeit der heftigen Hochspannung des Volkes, als einer Ausnahmestimmung, mit der Alltagsstimmung zu verwechseln. Man solle inmerhin die Hochspannung des Volkswahls infolgedessen auch für diesen Zweck der Verfassungsreform nicht ungenutzt lassen, indem man deren Erzielung eine der ersten Sorgen nach dem Kriegsende sein läßt. Unsere staatslichen Einrichtungen müßten aber im übrigen so beschaffen sein, daß sie auch für die Alltagsstimmung passen und in den Zeiten des Tiefstandes der heftigen Volkswahlsstimmung nicht zerfallen.

Der verdiente Abgeordnete weist darauf hin, daß rote selbst nach einem siegreichen Frieden erheblich schwerere finanzielle Lasten zu tragen haben würden, da nicht auf volle Kriegskostenentfaltung in ihr kann rechnen könnten. Der Wiederkauf und Ausbau unseres Außenhandels wird schwere Maßnahmen erfordern.

Für die sachgemäße Erhaltung unseres Staatsneues werden wir daher nicht bloß die Verken des Krieges, sondern auch die Erfahrungen der Friedenszeit genutzend zu verwerten haben. So wird man bei Beurteilung der Wünsche auf Übernahm, des Reichswahlrechts auf Fremden nicht ohne die Tatsache, daß dieses in Zeiten der Hochspannung der Volkswahls bei der Einigung Deutschlands und im Weltkrieg sich bewährt hat, sondern man wird auch zehrend beachten müssen, daß dies in der Zwischenzeit mehrfach sehr viel weniger der Fall war. Sogar zur Erklärung der Grundlagen unserer Kriegstaktik ist eine Wiederrückführung eine Aufklärung des Reichstages und eine dadurch bewirkte zeitweilige

liche Überpannung des Nationalgefühls erforderlich. Es darf ferner an den nachgerade bis zu einer ersten Gefahr angewachsenen Verfall der Reichsfinanzen erinnert werden. Auf finanzielle Rücklagen sind ja auch manche belagerten Städte in unserer kriegerischen Mühnung zurückzuführen.

Wollte man sich daher allein von den Wahrsagenungen und Meinungen der Kriegszeit bestimmen lassen, so würde man zweifellos zu für die Zeit des Friedens sehr bedenklichen Trugschlüssen gelangen. Man wird vielmehr in dieser Frage wie überall ungewisslich an der Hand der Erfahrungen und hochzuwertende Grundzüge für die Neuorientierung unserer inneren Politik anzunehmen haben. Nur so wird man dauernde Festigkeit an der jetzigen Einmütigkeit unseres Volkes erzielen können.

Tag ist freilich auch weiter die Verletzung von dem Selbstentlassen des politischen Doktrinarismus erforderlich. Dieser hilft sich gern in die Lage der Grundlosigkeit, ist in Wirklichkeit aber in der Regel hohle, von Wirklichkeit unbedingte Prinzipienerei, die die Unbezugsheit des Urteils trübt und die gerechte Beurteilung der anderen verhindert. Dieser politische Doktrinarismus muß daher zu allererst über Bord fliegen, wenn das Ziel der Erhaltung unserer völkischen Einmütigkeit in Vaterlandsliebe über den Krieg hinaus erreicht werden soll.

Vom Kriege.

Der Krieg gegen Italien.

Unwählich scheint es auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz zu ernstlichen Kämpfen kommen zu wollen. Einige Grenzorte sind von den Italienern ohne Kampf besetzt worden und schon teils der Siegesjubel. Aber weiter in Tirol einzudringen hindern die Sperrforts, die den Italienern so nahe liegen, daß sie sich gegenständig belächeln können. Es muß sich zeigen, auf welcher Seite die besseren Geschosse sind. Die österreichische Artillerie hat sich bis jetzt sehr bewährt. Aber eine größere Schlacht kam nur am Jonzo an der Etschgrenze Italiens stattfinden, und wie hören, daß größere italienische Truppenmassen dort im Normalkampf mitgeführt werden im besten Gange sind. Eine Entscheidung ist hier indes noch nicht gefallen.

Der österreichische Generalstabsbericht

von gestern lautet: Wien, 8. Juni. Ämtlich wird verlautbart: Im Südtirol bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen am Jonzo vor. Seine bisherigen vereinzelten Vorstöße bei Gradisca und Sagrado wurden blutig abgewiesen. — Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete hält das erfolgreiche Artilleriefeuer der Italiener an. Eine Alpinabteilung, die den Monte Piano (südlich Landro) besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala ist von plündernden Garibaldinern heimgesucht.

Ein italienisches Luftschiff vernichtet mit Bomben besetzt.

Budapest, 8. Juni. Aus Rom wird gemeldet: An einem der letzten Tage wurde durch zwei Kanonenschiffe das Deramabene eines feindlichen Luftschiffes über Sebenico angeht. Die Besatzung zog sich in die Keller zurück. Das Luftschiff war die „Citta di Ferrara“. Es war fünf Bomben auf die im Hafen liegenden Schiffe ab, ohne sie aber zu treffen. Das Luftschiff wurde unter Waffengewalt zerstört; man beobachtet, wie es schwankte. Es verschwand übrigens bald wieder.

Wien, 8. Juni. Ämtlich wird verlautbart: Das feindliche Luftschiff Citta di Ferrara wurde heute früh

6 Uhr auf der Rückfahrt von Triume von dem Marineflugzeug 48, Führer Leutnantlieutenant Glavin, Beobachter Seefeldt von Triest südwestlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. 2 Offiziere, 5 Mann der Besatzung wurden gefangen genommen. — Das Marineflugzeug 47, Führer Fregattenleutnant Banzel, Beobachter Seefeldt von Strobel, hat heute morgen Venedig, und zwar die Ballonhalle Murano, Campotto sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben besetzt und einige Brände erzeugt, sowie ein Festlager mit Maschinengewehr besessen. Stotterkommando.

Schwierige Lage der Italiener in der Jonzo-Schlacht? Zürich, 8. Juni. Vom italienischen Kriegsschauplatz werden längs der Tiroler und Kärntner Grenze Eindrücke gemeldet. Sehr heftig werde im oberen Teil des Jonzo und am südlichen Karfreiz liegenden Monte Nero gekämpft. Der Berg beherrscht die beiden Schlachtfelder nördlich über den Kredit-Bach nach Villach, südlich nach Laibach. Die italienischen Meldungen geben indirekt zu, daß die Lage der italienischen Truppen sehr schwierig geworden ist.

Vergeltliche italienische Vorstoßverände. Berlin, 8. Juni. Über vergeltliche italienische Vorstoßverände heißt es in der D. Z. in einer Meldung aus Wien: Unsere ehemaligen Bundesgenossen befinden sich nach alter Art jenseits des Stachelbratsches, den wir gegen unsere Südwachfront vorstoßhaltbar gepogen hatten. Gringen italienischen Truppenkörper, die in Tirol und in Kärnten in unsere Stellungen gelangt waren, wurde überall mitgeschickt.

Italienische Überläufer. Wien, 8. Juni. Roba Aoba meldet der „N. Fr. Pr.“: Ein sehr hoher Offizier bezeugt die militärische Lage im Norden und Süden als durchaus günstig. Am Norden sei die Reihe der Erfolge durchaus nicht abgeklungen und die Kämpfe im Süden lassen sich eher gut an. Die Bevölkerung arbeitet sehr beständig an der Front. Die Steinlawinen haben wie Anno 1809 schon mancher italienischen Abteilung überliefert. Überläufer kommen zu Hunderten herüber, meist in voller Ausrüstung. Auch Maschinengewehre brachten sie einmal mit.

Juniend, 8. Juni. Aus Meran wird gemeldet: Hier haben sich bereits nahezu 300 italienische Soldaten als Überläufer eingeschrieben.

Italien gegen eine Verstärkung der französischen Front durch seine Truppen.

Genf, 8. Juni. Die Mailänder „Zora“ demontiert mit Bemühen die Auslandsdemontagen von einer Verstärkung der französischen Front durch italienische Truppen. Dazu sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Italien kämpfe zwar in „moralischem“ Konnex mit Frankreich, aber in erster Linie für die eigenen italienischen Interessen.

Aus dem Westen.

Im Westen ist unter eiserner Wall nicht zu durchbrechen. Bald da, bald dort versuchen die Verbündeten ihn zu brechen. Natürlich können sie die Punkte, wo ein Durchbruch die wichtigsten Folgen haben würde. Dazu gehört die nördlich von Arras gelegene Fortschloß, ein die ganze Umgegend beherrschendes Hochplateau. Wollt haben die Franzosen dort einige von ihnen zu großen Siegen ausgebaute Erfolge gehabt, aber gerade die wichtige Stellung im südlichen Teil des Gipfels halten die Amerikaner mit eiserner Festigkeit, und alle Angriffe scheitern unter den schwersten Verlusten. So sind auch andere Angriffe gescheitert. Ummer fest die feindliche Offensive zu schmal ein, ein Erfolg fest die siegreichen Truppen sofort dem Plankfeuer und damit der Vernichtung aus. Für eine Offensive großen Stils fehlt es auf der anderen Seite an Wagemut und auch an schwerer Artillerie.

Zugleich in England immer wieder das Ziel unserer Zepelline. Die englische Regierung deckt sich, umgeben geringfügigen Schäden einzugehen, um die wichtigsten Verluste zu verhindern. So

Vertical text on the left margin, partially cut off.

